

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorkäste frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Zwalbendank“ in Berlin, Haafenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 154.

Dienstag den 4. Juli 1893.

XI. Jahrg.

Abonnements auf die „Thorners Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“, 2 Mk. für ein Vierteljahr, nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst. Expedition der „Thorners Presse“, Thorn Katharinenstraße 1.

Die Deckungsfrage.

Es besteht nicht die Absicht, die bevorstehende Session des Reichstags mit der Berathung von Vorlagen zu belasten, durch welche die Frage der Deckung der durch die neue Militärvorlage verursachten Kosten geregelt werden soll. Es wurde bereits an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß in der Deckungsfrage die Meinungen weit auseinander gehen und daß es nicht angebracht wäre, diese Meinungsverschiedenheiten vor Erledigung der Militärvorlage selbst zum Kampfe entbrennen zu lassen. Das deutsche Reich kann bekanntlich kein Defizit haben, weil sein Bedarf soweit er nicht aus eigenen Einnahmequellen gedeckt wird durch die Einzelstaaten in Form von Matrikularbeiträgen gedeckt werden muß. Solange also für den durch die Militärvorlage bedingten neuen Mehrbedarf eigene Einnahmequellen des Reichs nicht geschaffen worden sind, ist derselbe durch Erhöhung der Matrikularbeiträge zu decken. Für die Dauer wäre dies nicht empfehlenswert, weil die Erhöhung der Matrikularbeiträge die Einzelstaaten zur Erhöhung der direkten Steuern zwingen würde. Die Erhöhung der direkten Steuern wird aber immer schwerer empfunden als eine Erhöhung indirekter Steuern oder die Einführung neuer dergleichen. In Preußen würde es sich freilich nur um eine Belassung des jetzigen Zustandes zu handeln brauchen. Durch die Reform der Einkommensteuer in Preußen hat eine erhebliche Steuererhöhung stattgefunden, die durch Ueberweisung der staatlichen Grund- und Gewerbesteuer an die Gemeinden (was eine Verminderung der kommunalen Einkommensteuerzuschläge im Gefolge haben muß) ausgeglichen werden soll, aber noch nicht ausgeglichen ist. Eine solche Ausgleichung läßt sich aber auf die Dauer nicht umgehen und die bezüglichen Vorlagen sind ja auch von beiden Häusern des preussischen Landtags angenommen. Bis zu der im Herbst beginnenden nächsten Session des Reichstags bezw. bis zu Beginn des nächsten Etatsjahres wird man sich durch Zuschläge auf die Matrikularumlagen helfen müssen. Bis dahin wird man sich hoffentlich über den geeigneten Weg der Kostendeckung geeinigt haben. Die von der Regierung dem verflorenen Reichstage gemachten Deckungsvorschläge hatten den Vorzug der Einfachheit. Sie gingen dahin, bestehende Steuern, nämlich die Börsen-, Bran- und Branntweinsteuer zu erhöhen, ohne an ihrem System etwas zu verändern. Die Gegenanschläge, die gemacht worden sind, lassen größtentheils diesen Vorzug der Einfachheit vermissen. Das gilt in erster Reihe von denjenigen Vorschlägen, welche die Einführung von Monopolen-Rohspiritus, Tabaksmonopol zum Ziele haben. Derartige Vorschläge lassen sich in Volksversammlungen leicht machen, schwieriger aber ist es, dieselben in Gesetzentwürfen zu gießen, welche auch nur einige Aussicht auf Annahme haben können. Wir wissen, daß selbst Fürst Bismarck mit derartigen Versuchen gescheitert ist. Ähnlich verhält es sich mit dem Vorschlage, den Hauptantheil der Mehrkosten

der Börse auszuladen. Dazu genügt eine einfache Erhöhung der Börsensteuer nicht; es müßte ein neues und äußerst komplizirtes Börsensteuergesetz geschaffen werden, durch welches die nöthigen Summen aus der Börse ausgepumpt werden können, ohne die Börse selbst lahm zu legen. Geschicht letzteres, dann ist aber der Zweck verfehlt und die Geldquelle verfliegt. Ueber die Einführung von Luxussteuern schweben jetzt Verhandlungen. Was aus denselben herauskommen wird, läßt sich noch nicht erkennen; jedenfalls wird man einzelne Luxusgegenstände herausgreifen und dieselben steuerpflichtig machen. So ist jetzt vielfach von einer Schaumweinsteuer die Rede. Die Forderung von Luxussteuern ist jetzt sehr populär, es empfiehlt sich deshalb schon aus taktischen Gründen derselben näher zu treten. So einfach wie die ursprünglichen Deckungsvorschläge der Regierung ist aber die Deckung eines Theils des Bedarfs durch Luxussteuern auch nicht.

Politische Tageschau.

Dem Vernehmen nach sind dem Bundesrathe am Freitag die Berechnungen über die einmaligen und dauernden Ausgaben für die neue Militärvorlage zugegangen. Wie verlautet, wird bereits in der Thronrede eine klare Rundgebung darüber enthalten sein, daß die für die Deckung der Mehraufwendungen in Aussicht genommenen finanzpolitischen Maßnahmen keine Belastung der ärmeren Bevölkerungskreise mit sich bringen dürfen. Die betreffenden Vorlagen würden dann dem Reichstage in der diesjährigen Herbstsession gemacht werden.

Der offiziöse Berliner Korrespondent des „Hamb. Korrespondenten“ und der „Schlesischen Ztg.“ wendet sich den Blättern zu, welche von der Form, in der die zweijährige Dienstzeit festgelegt werden soll, das Schicksal der Militärvorlage im neuen Reichstage abhängig machen wollen, und schreibt: Für die unbefristete Festsetzung der zweijährigen Dienstzeit gibt es nur einen Weg, denselben, den der Abgeordnete v. Bennigsen vorschlug, nämlich, daß die zweijährige Dienstzeit so lange gesetzlich verbürgt werden soll, als die neue Friedensstärke des Heeres nicht herabgesetzt wird. Gerade in der Andeutung des Reichskanzlers, daß die verbündeten Regierungen diesen Weg, wenn ihm der Reichstag den Vorzug gebe, für gangbar halten würden, liegt ein klarer Beweis, daß die Sorge, in welcher Form der Erleichterung der persönlichen Dienstlast zu sichern sei, im Grunde gegenstandslos ist. Weiter können die verbündeten Regierungen zwar nicht gehen, und sie werden es nicht thun. Man lasse also das Handeln um einen besonderen „Preis“ ruhen und strebe ohne neuen Streit um Nebenfragen dem großen, allen gemeinsamen Preise zu, der Sicherung der Zukunft des Reichs, die in der Verstärkung der nationalen Wehrkraft liegt.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Gegenüber der Menge vor irrigen Meldungen, welche in der Presse über den Stand und Verlauf der handelspolitischen Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland im Umlaufe sind, stellen wir folgende Thatsachen richtig. Die deutsche Regierung hat auf die russische Anregung einer handelspolitischen Verständigung hin von Anfang an den Standpunkt vertreten, daß — wie dies auch von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes im Reichstage wiederholt dargelegt

wurde — eine Herabsetzung des gegenwärtigen russischen Zolltarifs bezüglich der wichtigen deutschen Exportartikel die notwendige Voraussetzung für Gewährung des deutschen Konventionaltarifs an Rußland bilde; sie hat dem entsprechend der russischen Regierung auf deren Wunsch im März d. J. eine Liste der diesseits geforderten Zollermäßigungen übermittelt. In der im April d. J. ergangenen russischen Antwort wurden einzelne dieser Forderungen bewilligt, andere abgelehnt und bezüglich einer größeren Reihe von Positionen zwar Herabsetzungen des gegenwärtigen russischen Zolltarifs angeboten, aber in erheblichem geringeren Umfange, als diesseits gefordert worden war. Die Mitte Juni übergebene deutsche Antwort hat diese Gegenvorschläge als nicht ausreichend bezeichnet, um ein Äquivalent für den deutschen Konventionaltarif zu bilden, worauf die russische Regierung vor wenigen Tagen die Fortsetzung der Verhandlungen im Wege kommissarischer Berathungen in Berlin in Vorschlag gebracht hat. Das ist der gegenwärtige Stand der Verhandlungen. Alle entgegengesetzte Behauptungen, wie insbesondere die Meldung, daß Rußland Deutschland gegenüber sich prinzipiell geweigert habe, seinen gegenwärtigen Zolltarif herabzusetzen und daß seit April d. J. weitere Gegenvorschläge hier eingegangen seien, entbehren jeder thatsächlichen Begründung.

In Rom ist wieder eine Krise eingetreten. Nach achtstägiger Debatte wurde am Sonnabend von der Deputirtenkammer die Beratung der zu dem Gesetzentwurf betreffend die Reorganisation der Emmissionsbanken eingebrachten Tagesordnungen geschlossen, um zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Damiani beantragte einfache Tagesordnung. Der Ministerpräsident Giolitti wies dieselbe zurück und stellte die Vertrauensfrage. In namentlicher Abstimmung wurde hierauf die Tagesordnung Damianis mit 235 gegen 129 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen abgelehnt und beschlossen, zur Berathung der einzelnen Artikel überzugehen. Die Sitzung wurde sodann aufgehoben.

Der russische Großfürst-Thronfolger erfreut sich, wie es scheint, in England einer sympathischen Aufnahme. Gestern Nachmittag fuhr er von London aus mit einem glänzenden Gefolge nach Windsor, um der Königin einen Besuch abzustatten, und wurde am Londoner Bahnhof von dem sehr kalten englischen Publikum herzlich begrüßt. Wie nachträglich bekannt wird, soll der Großfürst auf seiner Reise nach Deutschland in Gefahr geschwebt haben; bei Danaburg entgleiste die vor dem fürstlichen Zuge vorausfahrende Maschine. Bei der Untersuchung fand sich, daß die Schienen auf einer Entfernung von einer Viertelmeile auseinander und der Bahnwärter an dieser Stelle verschunden — vielleicht gewaltfam entführt? — war. Erst nach 5 stündigem Aufenthalt konnte der Großfürst seine Reise fortsetzen.

Der St. Petersburger Korrespondent der neuen freien Presse signalisirt den wahrscheinlichen Abschluß eines Handelsvertrages zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland. Ein hoher russischer Würdenträger habe ihm die Versicherung gegeben, daß Rußland baldigst auf wirtschaftlichem Gebiete aus seiner bisherigen Abgeschlossenheit heraustreten und Handelsverträge mit jedem Staate abschließen werde, welcher ihm günstige Bedingungen biete. Besonders aber werde Rußland mit seinen Nachbarstaaten solche Verträge eingehen.

Der neue Stern.

Roman von W. Bresla.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(56. Fortsetzung.)

Valeska war ihnen um einen Schritt voraus. Das Leben bot ihr zwar keine Freuden, aber sie legte auch keinen Werth darauf. Ihr Glück stand weit über den ganzen weltlichen Land, dessen augenblickliche Sorgen und Kümmernisse sie nur als Kraftproben ihres Krachtens nach dem höchsten Ziel, der Veröhnung mit dem inneren Gott, dem Frieden der Seele erkannte.

Oh, dieser köstliche Seelenfriede! Er ist ja doch der Beginn der ewigen Seligkeit in diesem Leben. Und jedes Glück, jede lautere Freude wird zu einem Stückchen Himmelreich, sobald der Mensch sich bis zu jenem Ziel hindurch gerungen. Ja, dann erst erkennt er die ganze Wahrheit der großen Verheißung, die da sagt, „das Himmelreich ist nahe herbeigekommen.“

Aber der Verheißung geht die Mahnung voraus: „Thuet Buße“. Ach und wie gern nahm Valeska die Buße auf sich, wenn diese nur endlich einmal vollständig werden möchte. Denn was waren alle Entbehrungen, alle Sorgen, alle Qualen, die sie jetzt zu tragen hatte, gegen die so heiß ersehnte Demüthigung vor dem Mann, gegen den sie sich versündigt.

Ihrem verjüngten, gesunkenen Gatten gegenüber fühlte sie sich immer noch erhaben, und Stolz und Verachtung hinderten die Unterjochung ihres Ichs und das unumwundene Bekenntniß seelischer Zerknirschung. Aber vor jenem anderen in den Staub zu sinken, vor dem Edlen das Selbstbewußtsein niederzutreten, zu bekennen, zu bereuen, zu stehen, das mußte Erleichterung schaffen. Das war die ersehnte Buße.

Da lachte Le Fleuve plötzlich kurz auf.

Valeska erschrad. Hatte sie in der Selbstvergessenheit ihren Gedanken unbewußt Worte gegeben?

Unschwer blickte sie zu ihrem Manne hinüber. Dieser aber sah sie nicht an, sondern hatte sich ein wenig nach vorn geneigt und schaute, während die Spuren des verklungenen Nachens noch

an den Mundwinkeln hingen, nach dem wandelnden Publikum hinüber.

Sie folgte seinen Blicken.

„O, mein Gott!“

Das Blut drängte sich ihr zum Herzen. Menschen, Häuser, alles, alles verschwand wie in grauem Nebel. Nur zwei Augen erkannte Valeska. Zwei Augen, welche wie milde Himmellichter mitlidsvoll, vergebend und heilend bis in das wunde Herz hineinstrahlten.

Einen Moment nur, dann war das Bild verschwunden, und Valeska sank wie betäubt in die Wagenede zurück.

Aber jenes „O, mein Gott!“ war diesmal nicht nur gedacht. Es war wirklich den Lippen entflohen; und Le Fleuve hatte es gehört.

Er betrachtete eine Weile seine Frau mit spöttischem Blick, aber innerlich erfreut, endlich einen stichhaltigen Grund für seinen ehrlosen Lebenswandel bei ihr entdeckt zu haben.

„Der ist bei Dir wohl wieder rehabilitirt?“ fragte er in satirischem Ton.

Valeska stand noch viel zu sehr unter dem Eindruck des eben Erlebten, um über die Frage ihres Gatten nachzudenken, geschweige denn darauf antworten zu können.

Darum fuhr letzterer mit erheuchelter Entrüstung fort:

„Siehst Du, ich hatte es längst bemerkt, daß Deine Gedanken unausgesetzt bei dem adeligen Hungerleider weilen, und deshalb ging ich meiner Wege. Heute lieferst Du mir den sprechendsten Beweis für Deine Gefinnungen. Und das gerade an dem Tage, an welchem ich Dir ein Freude bereiten und unserm ganzen Dasein eine andere Wendung geben wollte.“

„Mein Leben habe ich für dich aufs Spiel gesetzt, mein Vermögen geopfert und jetzt quäle ich mich Tag und Nacht ums liebe Brot. Und dafür wirfst Du mich beiseite, wie eine ausgepreßte Citrone. Es ist unerhört. — Ich werde mir nun natürlich keine Mühe mehr geben, um meinen Platz in Deinem Herzen zurückzuerobern. Das verbietet mein Mannesstolz. Im

Gegentheil, ich werde mich voll und ganz in das Unvermeidliche finden: Von jetzt ab sind wir geschiedene Leute. Das heißt, nicht etwa vor der Welt. Es fällt mir garnicht ein, Dich frei zu geben, damit Du schnurstracks jenem da in die Arme hüpfen kannst. Nein, Du sollst mir jetzt dienen, wie ich es will, und wehe Dir, wenn Du nicht folgst! Ich werde Dir beweisen, welche Rechte der Mann über seine Frau hat.“

Hatte Le Fleuve gehofft, seine Gattin würde bei seiner Entdeckung und unter der Wucht der furchtbaren Drohungen völlig zusammenbrechen, so mußte er jetzt schwer enttäuscht sein. Keine Spur von Furcht zeigte sich auf Valeskas Antlitz. Die sonst stets ernst und traurig dreinblickende Frau lehnte mit leuchtenden, thränentauigen Augen und lächelndem Munde im Fond des Wagens und blickte, wie geistesabwesend zum blauen Himmel hinauf.

Der Sturm der bösen Worte war über sie hinweggebraust, ohne den geringsten Eindruck zu hinterlassen. Ja, sie hatte vielleicht nicht einmal gehört, was ihr Mann soeben gesprochen. Sie war nur noch von einer einzigen Empfindung beherrscht:

Endlich, endlich war ihr Lebenswunsch in Erfüllung gegangen. Sie hatte den Mann wiedergesehen, nach dem sie sich so namenlos gesehnt. Und aus seinen Augen hatte nicht Zorn, nicht Verachtung gesprochen, nein nur barmherzige, verzeihende Liebe und tiefes Mitleiden.

So hatte sie sich ihn gewünscht, von ihm geträumt, und so war er nun gekommen.

Sie schloß die Augen, um sich gänzlich der Außenwelt zu entziehen und sich so ungestört dem bisher unbekanntem Gefühl eines wahrhaft seelischen Glückes zu überlassen. O, das war in der That ein Stückchen Himmelreich, ein Augenblick, dem sie zuzufallen mochte: „Verweile doch, Du bist so schön.“ Ach, jetzt sterben zu können, müßte himmlisch sein.

Als sie die Augen wieder aufschlug, fiel ihr Blick auf Le Fleuve, welcher mit verbissener Wuth an seiner Cigarre kaute. (Fortsetzung folgt).

Die Petersburger „Börse“ schreibt, das Gerücht über ein baldiges Inkrafttreten des zweifachen Polltarifs beruhe augenscheinlich auf einem Mißverständnis. Sie wisse bestimmt, daß über die Zeit des Inkrafttretens des Tarifs noch nichts entschieden sei. Ueberhaupt spreche vieles dafür, daß die Maßregel ganz bei Seite gelassen werden könne, da Deutschland den russischen Vorschlägen entgegenzukommen wünsche und von den anderen Staaten, auf welche der Tarif angewendet werden könnte, besonders Oesterreich-Ungarn und Rumänien wahrscheinlich sehr bald entsprechende Vorschläge gemacht werden würden.

Meldungen aus Petersburg besagen, die Gerüchte, daß das in Amerika weilende russische Geschwader sich nach dem Mittelmeer begeben und verstärkt durch Schiffe der baltischen Flotte, einige Zeit dort verbleiben werde, entbehren nicht der Glaubwürdigkeit; es sei dabei ein Zusammengehen mit dem französischen Mittelmeergeschwader im Auge.

Die serbische Skuptschina hat den deutsch-serbischen Handelsvertrag in erster Lesung angenommen.

Eine am Freitag erlassene Proklamation des Präsidenten Cleveland, wodurch der Kongreß auf den 7. August einberufen wird, besagt, daß wegen der Finanzlage bestehende allgemeine Mißtrauen drohe den Handel und die Industrie der Vereinigten Staaten zu lähmen. Die Ursache liege größtentheils in der bisherigen unklugen Finanzpolitik, welche gesetzlich zu ändern sei, damit Gefahren und Unheil abgewendet würden. — Die Proklamation hat überall große Befriedigung hervorgerufen.

Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Lima hat das Sinken des Silberpreises daselbst eine finanzielle und wirtschaftliche Krise und eine allgemeine Geschäftsstockung hervorgerufen; der Wechselkurs beträgt 21 Pence.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

84. Sitzung vom 1. Juli 1893.

Der Gesekentwurf wegen Ausdehnung des Gesetzes vom 19. Mai 1891 auf das Gebiet der Bolme und ihre Nebenflüsse wird in erster und zweiter Lesung erledigt.

Der Gesekentwurf betr. Ruhegehaltsklassen für die Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen wird in zweiter Lesung nach kurzer Beratung unverändert nach den Beschlüssen des Herrenhauses angenommen.

Bei der Beratung über die Verhandlungen des Landesbahnenvertrages vom Jahre 1892 äußert

Abg. Schullz-Bupis (freis.) den Wunsch nach möglichst billiger Herbeibringung der Düngemittel in das Land durch Erniedrigung der Tarife.

Ministerialdirektor Fleck erklärt, daß hierüber eingehende Erwägungen schweben.

Sodann wird der Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der preussischen Staatsbahnen erledigt, die hierzu vorliegenden Anträge der Kommission werden angenommen.

Nächster Gegenstand der Tagesordnung ist die Interpellation des Abg. Schullz-Bupis (fr.): „Welche Mittel denkt die königl. Staatsregierung zu ergreifen, um den infolge der anhaltenden Dürre bereits eingetretenen, für den Winter aber noch vermehrt drohenden Nothstand im Bereich Viehfutter und Streumaterial namentlich der ländlichen Kleinbesitzer auf den geringeren Böden nach Möglichkeit zu mildern?“

Minister v. Heyden antwortet, die vorliegende Frage erregt das lebhafteste Interesse der Staatsregierung. Einen allgemeinen Nothstand könne man allerdings nicht annehmen, dagegen zeigen sich in gewissen Gegenden, namentlich im Westen und Süden, besorgniserregende Erscheinungen. Die Regierung habe es aber bis jetzt noch nicht für notwendig gehalten, bei Selbstunterstützungen einzuschreiten, da eine solche leicht demoralisierend wirke. Es werde Aufgabe der Kreisverbände sein, hier einzugreifen. Die Regierung verhehle sich freilich nicht, daß die weitere Entwicklung sich möglicherweise so gestalten könne, daß ein Eingreifen des Staates nötig werde. Schon jetzt seien die Staatsforsten angewiesen worden, bei Abgabe von Waldfrüchten vorzugehen; auch sei die ausgiebige Gewinnung und Bereitstellung des Rohmaterials zur Torfzweige angeordnet. Die landwirtschaftlichen Vereine habe er zu regerer Thätigkeit aufgefordert. Die Regierung habe gethan, was sie zur Zeit thun könne. In der Rheinprovinz und in Hessen-Nassau seien allerdings die Verhältnisse in letzter Zeit dringlicher geworden, aber er sei auch jetzt noch der Ansicht, daß es in erster Linie Sache der Beteiligten sei, selbst helfend vorzugehen. Er hoffe, daß auch dieser Anlaß dazu wirken werde, daß die Beteiligten und die Behörden Hand in Hand gehen und hierdurch das Vertrauen der Bevölkerung zu den Behörden gehoben werde. Wenn die Regierung doch noch in erhöhtem Maße einzuschreiten genöthigt sein sollte, so hoffe er auf die Unterstützung der Landesvertretung.

Minister Thiele erklärt sich gern bereit zur Gewährung von Tarifermäßigungen für Heu und Weidenschnitten auch auf kürzere Entfernungen.

Abg. Richter (fr.) fragt die Regierung, wie sie über die von dem Bunde der Landwirthe gewünschten Ausfuhrverbote denke. Wolle man etwas wirksames thun, so sei nur eins geboten: Suspension der Zölle. (Gelächter rechts.) Wie stehe es denn mit dem russischen Handelsvertrag? Er befürchte, daß dieser im jetzigen Reichstage ausfalllos sei.

Abg. v. Hermann (Chr.) bedauert die Aggressive, die Richter in die Behandlung dieser wichtigen Frage hineinbringe. (Beifall rechts.) In der Frage, wie dem Futtermangel zu begegnen sei, steht Redner auf dem Standpunkte des Ministers. Auf die Zölle wolle er nicht eingehen. Ueber das Ausfuhrverbot sei er ganz ruhig. Richter: Aber der Bund der Landwirthe! — Heiterkeit. Generelle Maßnahmen solle man zur Zeit eines Nothstandes, wo der Blick geblendet sei, nicht treffen.

Abg. Dörsch (Chr.) wünscht Aushebung der Manöver in den betroffenen Gegenden und beklagt sich darüber, daß trotz aller Anordnungen von oben die unteren Behörden der Entnahme von Streu aus den Gemeindegewaldungen Hindernisse in den Weg legen.

Oberlandforstmeister Donner weist diese Vorwürfe gegen die unteren Beamten zurück.

Abg. v. Bloch (fr.) vertheidigt den Bund der Landwirthe gegen die Angriffe Richters. Das Verlangen des Bundes nach einem Ausfuhrverbot für Heu und Kleie sei durchaus begründet. Eine verdienstliche That habe der Bund der Landwirthe jedenfalls aufzuweisen. Durch seine Mithilfe seien die Freisinnigen im Reichstage bis zur Bedeutungslosigkeit herabgedrückt worden.

Damit ist die Interpellation erledigt.

Montag: Kommunalabgabengesetz und kleinere Vorlagen.

Herrenhaus.

20. Sitzung vom 1. Juli 1893.

Auf der Tagesordnung steht die Sekundärbahnvorlage. Der Referent der Eisenbahnkommission, Oberbürgermeister Kupper-Krefeld, befürwortet den Antrag der Kommission, die Vorlage in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung anzunehmen.

Frhr. v. Mantuffel-Krossen bittet um eine Eisenbahnverbindung zwischen den Industriebezirken von Finsterwalde und Senftenberg. Oberbürgermeister v. Strudmann-Silbesheim befürwortet die beiden Bahnlagen von Sandersheim nach Düringen und Elze und bittet, daß an die interessirten Ortschaften nicht zu hohe Anforderungen bezüglich der Beitragsleistung gestellt werden. Man habe für diese Linien so hohe Beiträge gefordert, wie bei keiner anderen vom Staate gebauten Linie.

Minister Thiele erwidert, daß die beiden Sandersheimer Linien zu denjenigen gehörten, über welche gegenwärtig Vorkommnisse über Rentabilität und Anlagelosten schweben. Bezüglich der Beitragsleistung sei nicht mehr verlangt, als unter gleichen Verhältnissen stets gefordert worden sei. Die Anlage sei besonders kostspielig und Betriebsüberschüsse seien von ihr kaum zu erwarten.

Damit schließt die Generaldebatte.

In der Spezialberatung wird die Vorlage ohne wesentliche Debatte in den einzelnen Theilen und sodann im ganzen genehmigt.

Es folgen Petitionen. Eine Petition um weitere Aufschließung des Hunsrück durch Eisenbahnen wird gemäß dem von dem Oberbürgermeister Kupper-Krefeld als Referenten befürworteten Kommissionsantrage durch Tagesordnung erledigt.

Die Petition des Kreisaußschusses zu Schweidnitz um zeitgemäße Reform der für den Bau von Privatbahnen bestehenden Normen und Konzeptionierung einer Linie Beesow-Uder-Falkenberg soll nach dem Antrage der Eisenbahnkommission durch Tagesordnung erledigt werden.

Frhr. v. Mantuffel-Krossen bekämpft den Kommissionsantrag und bezweifelt die Beschlußfähigkeit des Hauses.

Minister Thiele betont, daß der Staat nicht darin willigen könne, wichtige Nebenlinien der Staatsbahnen an Privatunternehmer zu vergeben. Der Präsident hält die Zweifel an der Beschlußfähigkeit des Hauses für berechtigt und beräumt die nächste Sitzung auf Dienstag 2 Uhr an: Rechnungssachen und Bericht der Matrittelkommission.

Schluß 1 1/2 Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 1. Juli 1893.

Se. Majestät der Kaiser, der am Freitag Nachmittag gegen 4 1/2 Uhr von seiner Reise nach Kiel nach Potsdam zurückgekehrt war, hatte am Sonnabend Vormittag eine Konferenz mit dem Reichsfinanzminister Grafen von Caprivi. Darauf empfing der Kaiser den Staatssekretär des Innern und den Kultusminister Boffe sowie den Professor Meurer zum Vortrag. Zur Mittagstafel war vom Kaiser der Generalintendant der königlichen Schauspiele Graf Hochberg nach dem Neuen Palais befohlen worden.

Der Kaiser trifft, wie der „Bos. Ztg.“ aus Christiania geschrieben wird, in Begleitung der Kaiserin und zweier Prinzen sowie eines größeren Gefolges am 16. oder 17. Juli in Gudvangen ein. Von hier aus geht die Reise nach dem bekannten herrlich gelegenen Hotel Stalheim auf dem Frognerfäter, wo 28 Räume für etwa 30 Personen bestellt sind. Während die Kaiserin hier mit den Prinzen voraussichtlich etwa drei Wochen hindurch verbleiben wird, unternimmt Kaiser Wilhelm Ausflüge in Norwegen. Wie dagegen die „Nordb. Allg. Ztg.“ hört, ist es zur Zeit noch zweifelhaft, ob der Kaiser in diesem Jahre eine Nordlandreise unternehmen wird. Keinesfalls dürfte die Abreise erfolgen, bevor die Entscheidung über die Militärvorlage gefallen ist.

Der Prinz und die Prinzessin Heinrich werden sich, soweit bis jetzt bestimmt ist, am 4. d. M. nach London begeben.

Ihre königliche Hoheit, die Prinzessin Friedrich-Leopold ist mit ihren Kindern am Sonnabend in Sahnitz eingetroffen und hat in ihrer Villa Uscan Wohnung genommen.

Der Landtag dürfte am 5. dieses Monats nachmittags 3 Uhr von Seiner Majestät dem Kaiser in Person geschlossen werden.

Das Staatsministerium trat am Sonnabend Nachmittag im Abgeordnetenhaus zu einer Sitzung zusammen.

Der Finanzminister Miquel hat anlässlich des Abschlusses der Steuerreform zahlreiche Mitglieder des Landtages zu einem zwanglosen Festessen zu Montag Abend eingeladen.

Das Befinden der Fürstin Bismarck hat sich soweit gebessert, daß Professor Schwentinger nach Berlin zurückkehren konnte. Vor Ende Juli wird der Fürst jedoch Friedrichsrub kaum verlassen.

Oberregierungsrath Rißmann-Königsberg, ist wie gemeldet, zum Provinzialsteuerdirektor in Münster ernannt, an seine Stelle kommt Regierungsrath Senden von Köln. Oberzollinspektor Westewaldt aus Inowrazlaw ist nach Königsberg versetzt, an Stelle des Regierungsraths Bussenius, der nach Magdeburg kommt.

Das „Koloniaalblatt“ meldet, dem Major François sowie den ihm unterstellten Offizieren und Mannschaften der kaiserlichen Schutztruppe sei eine allerhöchste Anerkennung für die erfolgreiche Erstürmung des Forts Hornkranz ausgesprochen worden.

Hofprediger Stöcker sprach am Freitag Abend in Martens Salon über die Wahl in Siegen vor der christlich-sozialen Partei. Wir konnten, so begann er, sonst immer nach der Wahl verkünden: „Großer Sieg in Siegen.“ Diesmal haben wir eine Niederlage erlitten. Ich war auch in Neustettin und in Alsfeld noch aufgestellt, in diesen beiden Orten betrachtete ich aber meine Kandidatur nur als Jährländkandidatur. Kurz vor Auflösung des Reichstages fragten mich unsere christlich-sozialen Freunde in Neustettin, ob ich kandidiren wolle. Ich konnte den Leuten es nicht verdenken, daß sie Herrn Alwardt nicht wählen wollten, deshalb erklärte ich mich zur Annahme der Kandidatur bereit, ohne mich viel um dieselbe zu kümmern. Als der konservative Gegenkandidat mich fragte: ob es wahr ist, daß ich gegen ihn kandidiren wolle, telegraphirte ich demselben zurück: „Nicht ernsthaft, lediglich Jährländkandidat.“ Eigenthümlich ist, daß die „Staatsb. Ztg.“ ihren Lesern erzählte: ich hätte telegraphirt: „Kandidatur durchaus ernsthaft.“ Ich habe jedenfalls ein solches Telegramm nicht abgesandt. „Hätte sich Bödel nicht gegen ihn aufstellen lassen, dann wäre er (Stöcker) gleich im ersten Wahlgange durchgekommen. Er habe von Bödel zwei Flugblätter gelesen, in denen vom Judenthum kein Wort vorgekommen, dagegen die ärgsten Aufhezkereien gegen die Konservativen, den Bund der Landwirthe und gegen die Regierung enthalten gewesen seien. Der Regierung sei von Herrn Bödel geradezu Vorsepiegelung falscher Thatfachen vorgeworfen. Ein solcher Antisemitismus sei in der That nicht einen Schuß Pulver werth. (Stürmischer Beifall.) Ueber den neugewählten Reichstag lasse sich noch nicht viel sagen, aber soviel steht fest, die Militärvorlage werde entweder mit einer geringen Majorität oder durch Verminderung der Quantität der Abgeordneten angenommen werden. Gewisse Parteien, die bei den diesmaligen Wahlen allzu schlechte Geschäfte gemacht haben, werden eine nochmalige Auflösung zu verthun wissen.“

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat die Tarife für alle Futterstoffe durch Einführung eines Ausnahme-Tarifes ermäßigt.

Das neue Berliner Gymnasium für Mädchen und Frauen wird Anfang Oktober d. J. in den Räumen der städtischen Charlottenschule eröffnet werden.

Zur Stichwahl in Tilsit-Insterburg, in der der freisinnig-vollparteiliche von Reibnitz mit drei Stimmen siegte, äußert die „Pr. L.-Ztg.“, der Jubel seiner Freunde wäre vergeblich, denn die Wahl sei ungültig. Es hätten nämlich 11 Personen Stimmzettel abgegeben, die gar nicht wahlberechtigt sind. Unter diesen 11 sind einige Russen, außerdem Personen,

die sich in Konkurs befinden, und Leute, die Armenunterstützung empfangen, also ebenfalls nicht wählen dürfen.

Der Reichstagsabg. für Straßburg-Klagen Baron von Langen, ist der deutsch-konservativen Partei beigetreten. Die letztere wird, wie die „Staatsb. Ztg.“ wissen will, dem Fürsten Putbus wegen seines bekannten Briefes an Berliner Zeitungen eine scharfe Abfertigung zuteil werden lassen.

Der Reichstagsabg. Zimmermann hat das Mandat für Dresden-Alsfeld angenommen und demgemäß in Alsfeld abgelehnt.

Wie die „Lib. Kor.“ mittheilt, steht in nächster Zeit ein öffentlicher Aufruf von Mitgliedern der freisinnigen Vereinigung bevor, der die Organisation der Partei in Berlin und im Reich betrifft.

In dem Fraktionsverzeichnis des neuen Reichstages befindet sich auch die Fraktion der deutschen Reformpartei. Bisher gehörte folgende Mitglieder zu derselben: Dr. Bödel (Marburg), Zimmermann (Dresden-Alsfeld), Köhler (Siegen), Girschel (Bensheim), Werner (Hersfeld oder Hofgeismar), Klemm (Dresden-Neustadt), Hänichen (Charandt), Loze (Birna), Lieber (Meißen), Gräfe (Baugen). Die Fraktion hält am Dienstag Abend die erste Fraktionsitzung ab.

In der Sitzung des Agitationsverbandes der antisemitischen Partei für Norddeutschland theilte der Reichstagsabg. Alwardt mit, daß er das Mandat für Friedeberg-Ansnwalde angenommen habe und demnach in Neustettin ablehnen müsse. Es wurde darauf einstimmig beschlossen, in Neustettin Professor Dr. Paul Förster (Friedenau) aufzustellen. Derselbe erklärte sich bereit, die Kandidatur anzunehmen.

Eine in Hamburg abgehaltene sozialdemokratische Parteiverammlung beschloß, daß Bebel die Wahl in Straßburg annehmen solle. Bei der hierdurch erforderlich werdenden Neuwahl in Hamburg soll Molkenbuhr aufgestellt werden.

Von der Staatsanwaltschaft ist der von dem Kaufmann Karl Paasch gestellte Strafantrag gegen den kaiserlichen Gesandten in China Baron v. Brandt, abgelehnt worden, da nach § 4 des Strafgesetzbuchs wegen im Auslande begangener Verbrechen und Vergehen in der Regel keine Verfolgung stattfindet. Der gegenwärtig in der königlichen Charite untergebrachte Kaufmann Paasch hat durch seinen Anwalt, Dr. Hertwig-Charlottenburg, Beschwerde gegen diese Ablehnung erhoben.

Die Halbmonatschrift „Die Schmach des Jahrhunderts“, die vor etwa anderthalb Jahren begründet worden ist, um die antisemitische Bewegung zu bekämpfen, hat, wie eine Lokal-korrespondenz meldet, ihr Erscheinen einstellen müssen.

Der Afrikareisende Eugen Wolf meldet dem „Berl. Tageblatt“ aus Sansibar: Das Ausbleiben des Reichspostdampfers „Bundesrath“ ruft Besorgnisse hervor. Der am 27. Juni fällige Dampfer war gestern Abend noch nicht in Tanger eingetroffen.

Ueber das am 27. September v. J. im Hinterlande von Kamerun stattgefundene Gefecht in dem der Lieutenant v. Boldhammer fiel und über das erst jetzt eine Nachricht in die Öffentlichkeit gelangt, erfährt die „Köln. Ztg.“ folgende Einzelheiten: „Der Lieutenant v. Boldhammer, Stationschef von Balinga, hatte sich auf bringendes Bitten des Häuptlings von Balinga einem Kriegszuge gegen die Bafongos angeschlossen. Zuerst verlief das Gefecht günstig, dann aber trat Patronenmangel ein und Boldhammer mußte den Befehl zum Rückzug geben. Hierbei wurden die Zurückweichenden von den Bafongos erfaßt, umzingelt und niedergemacht. Unter den Gefallenen befindet sich außer Boldhammer auch der Exportmeister Feldwebel Stadof und der Häuptling der Balingos und 16 Leute der Station. Aus den vorliegenden Berichten ist nicht ersichtlich, warum Boldhammer dem Drängen des Balingahäuptlings nachgegeben und in die Fehde der beiden Stämme eingegriffen hat. Es scheint, daß er den Kriegszug als nicht sehr bedenklich betrachtete, da er es unterlassen habe, die nur vier Tagesreisen entfernte Station Jaunde vorher zu benachrichtigen. Auf die Nachricht von Boldhammers Tode unternahm der Lieutenant v. Stetten sogleich eine Strafexpedition. Die Bafongos wurden vollständig geschlagen und ihr Hauptort verbrannt. Stetten erhielt dabei eine ungefährliche Fleischwunde am Arm.“ Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu: „So beklagenswerth selbstverständlich der Verlust des tapferen Landmannes ist, so wenig wird derselbe auf das weitere Schicksal von Kamerun selbst einen Einfluß üben. Balinga ist die am weitesten vorgeschobene Position, sie liegt von der nächsten vier Tagereisen entfernt.“

Breslau, 2. Juli. Der Senior der hiesigen evangelisch-theologischen Fakultät, Konfessorialrath Professor Dr. Meuß, ist gestern gestorben. — Der Erzpriester Fr. Münzer, Landtagsabgeordneter für den Wahlkreis Rosel-Leobschütz ist heute gestorben.

Ausland.

Lemberg, 1. Juli. Nach Meldungen aus Warschau sind neue Verhaftungen unter der polnischen Geistlichkeit wegen Hochvertraths erfolgt.

Paris, 30. Juni. Der Herzog von Uzès ist in Cabinda an der Westküste von Afrika gestorben. Der Herzog hatte im April vorigen Jahres seine Reise nach Afrika an der Spitze einer wohl ausgerüsteten Expedition angetreten. Der Herzog beabsichtigte die Durchquerung Afrikas von der Kongomündung an bis zur Ostküste, mußte jedoch auf dieses Projekt verzichten und brach nach dem oberen Ubanghi auf, erkrankte dort an Dysenterie und starb auf dem Rückmarsch zur Küste. Das Kolonialamt erhielt die Todesnachricht durch ein Rotterdamer Handelshaus.

Madrid, 1. Juli. Der Handelsvertrag zwischen Spanien und Dänemark ist abgeschlossen worden. — Gestern kam es in Cehgin anlässlich der Erhebung der Thorsteuer zu Unruhen, bei welchen 2 Personen getödtet und mehrere verwundet wurden. Schließlich gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. — Das Gerücht von dem Ausbruch einer Ministerkrise wird für unbegründet erklärt.

Christiania, 2. Juli. General Graf Waldersee ist hier angekommen.

Provinzialnachrichten.

□ Culmsee, 2. Juli. (Diebe. Futtermangel. Znterei). In der Nacht von Freitag zu Sonnabend verübten Diebe dem Bernhardschen Laden in Schwirsen einen Besuch abzustatten. Schon hatten sie ein Fenster herausgenommen, einen in der Nähe stehenden Wagen herangezogen, höchstwahrscheinlich um bequemer ein- und aussteigen zu können, als sie plötzlich von einigen des Weges kommenden Personen, denen das

Nicht im Laden bei so später Stunde aufsteht, verschüchelt wurden. Leider konnte keiner der Langfinger erwischt werden. Noch in derselben Nacht stahlen vielleicht dieselben Diebe dem Gastwirt Federwisch in Bajonskomo eine größere Quantität Speck. — Infolge der Dürre leidet das Vieh auf den Weiden an Futtermangel. Viele Besitzer füttern in diesem Jahr wenig oder gar kein Grünfutter, um für den Winter etwas für ihr Vieh zu sparen. — Die Inster in dieser Gegend haben bis jetzt nur wenig Schwärme, eine Folge des unangünstigen Frühjahrs.

Sammerstein, 29. Juni. (Handwerkmangel). Nachdem in den letzten Wochen der einzige Maurermeister unseres Ortes, sowie von den drei Sattlermeistern zwei gestorben sind, ist es ein Bedürfnis, daß tüchtige Meister hierher ziehen. Ebenso fehlt es an einem christlichen Fleischermeister, da hier nur zwei vorhanden sind, welche bei dem regen Verkehr, namentlich im Sommer bei der Schießübung der Artillerie, nicht genügend Fleisch beschaffen können, sodaß die Preise sehr steigen.

Elbing, 1. Juli. (Raubmordprozeß). In dem heute beendeten Raubmordprozeß gegen Schwarz und Genossen wurden außer dem bereits gestern gemeldeten Todesurtheil gegen August und Gottfried Schwarz wegen Mordes, Straßentraubes, Nötigung und Bedrohung resp. wegen Anführung zum Mord noch gegen den Bruder des ersteren, Karl Schwarz, wegen Beihilfe zum Mord, Nötigung und Bedrohung auf 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und gegen Krause wegen Meineides und Begünstigung auf 1 Jahr Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge vor Gericht aufzutreten, erkannt. Wegen dem zum Tode verurtheilten Raubmörder August Schwarz wurde wegen des Verbrechens der Bedrohung noch eine neunmonatige Gefängnisstrafe verhängt.

Königsberg, 30. Juni. (Anlaßlich des Todes des Oberbürgermeisters Sells) hatten die städtischen Gebäude, die Börse und die Logen auf Halbmaß gespart. Der Verstorbene war zum Oberbürgermeister unserer Stadt gewählt am 29. Dezember 1874 und wurde am 6. April 1875 sein Amt eingeführt, das er somit zum Segen der Stadt und Bürgererschaft nahezu 18 Jahre verwaltet hat. Am 5. Mai d. J. suchte er seine Pensionierung zum 1. Oktober nach, die ihm am 9. desselben Monats bewilligt wurde. Er sollte die wohlverdiente Ruhe nicht mehr genießen.

Bromberg, 1. Juli. (Brand). Gestern Nachmittag entstand in der Werkstätte des Schön- und Kunstfärbers W. Kopp hier Feuer, welches das Werkstätten- und Stallgebäude in Asche legte. Das Feuer soll durch die Entzündung von Benzin entstanden sein. Zwei in der Werkstätte beschäftigte Leute, ein Lehrling und ein Geselle, haben nicht unerhebliche Brandwunden davongetragen, sodaß sie nach dem Diaconissenhause geschafft werden mußten. Beim Einsturz eines Schornsteins wurde auch ein Feuerwehrmann am Fuße verletzt und mußte nach Hause gebracht werden. Der Brandschaden an Sachen, welche nicht versichert waren, ist ein sehr bedeutender.

Posen, 28. Juni. (Zwangsvorsteigerung). Das Rittergut Solacz ist in der Zwangsvorsteigerung in den Besitz der hiesigen Firma J. Sidor Kantorowicz übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 401 000 Mk.

o Posen, 1. Juli. (Verurtheilung). Die Strafkammer verurtheilt heute den Kaufmann von Ziolkowski von hier wegen vollendeten Betruges in zwei und versuchten Betruges in fünf Fällen zusätzlich zu einer gegen ihn wegen Beleidigung des Kriminal-Kommissarius Kalschak erkannten einmonatlichen Gefängnisstrafe zu noch einem Jahre elf Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. Ziolkowski hatte die Betrugsfälle bei Gelegenheit der zu gründenden, aber vom Landwirtschaftsminister nicht konzessionierten Hagelversicherungs-Gesellschaft „Concordia“, deren Direktor er werden sollte, verübt. Der Antrag des Angeklagten, ihn vorläufig aus der Haft zu entlassen, wurde vom Gerichtshof abgelehnt.

Mawitzsch, 29. Juni. (Eine reiche Honigernte) hat ein hiesiger Wäckermeister gemacht. Als derselbe vor 3 Jahren ein Wohnhaus erbaute, ließ sich während der Bauausführung ein Schwarm Bienen zwischen der Deckenplatte und dem Fußboden des Dachgeschosses nieder. Da die Bienen nicht gestört wurden, gingen sie alsbald an ihre Arbeit. Nachdem sie beinahe 3 Jahre in ihrer außergewöhnlichen Behausung zugebracht hatten, ging der Besitzer des Hauses vor wenigen Tagen an die Ausbeutung der Bienenniederlassung. Um zu dieser zu gelangen, mußte ein Dfen weggerissen und die Stiege abgenommen werden. Nachdem dies geschehen war, zeigte sich, daß Bienen in ganz außergewöhnlich großer Zahl, zu Tausenden, den Bau bevölkerten. Vom Mauerwerk an bis ziemlich in die Mitte des Zimmers zwischen zwei Balken befand sich Wabe an Wabe. Der gewonnene Honig wog 60 Pfund.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Juli 1893.

(Kreis-Ausschuß). Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Herr Landrath Kraemer, giebt bekannt, daß der Kreis-Ausschuß vom 21. Juli bis 1. September Ferien hält. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in dringenden Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß. Während dieser Zeit sind die Bureau des Kreis-Ausschusses sowie der Kreis-Communal- und Kreis-Parlamente von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags geöffnet.

(Besichtigung). Am vergangenen Sonnabend hat Herr Landesbaurath Tiburtius aus Danzig in Begleitung der Herren Landrath Kraemer und Kreisbaurath Ratmann die neu auszuführenden Schaufleien in Augenschein genommen.

(Ueber die Stellungnahme der polnischen Abgeordneten zur Militärvorlage) führt der Posener „Diennit“ in einem Artikel folgendes aus: Wenn bei den letzten Wahlen die polnischen Abgeordneten Mandate fast durcheinander in dieselben Hände gelangt seien, welche sie früher innegehabt hätten, so sei dies nicht deshalb geschehen, weil die Abgeordneten für die Militärvorlage gestimmt, sondern trotz dem sie so gestimmt hätten. Die Wiederwahl sei keineswegs eine Bestätigung ihrer Zustimmung oder eine Anregung dazu gewesen, weil allgemein die Meinung geäußert habe, die polnischen Abgeordneten hätten für die Militärvorlage in ebler Absicht und in dem guten Glauben gestimmt, daß sie durch Aufopferung ihrer eigenen Ueberzeugung Erleichterungen und Berücksichtigung der polnisch-nationalen und der sozialen Forderungen ohne Nachtheil für den Staat auf anderem Gebiete erlangen würden. In dieser Beziehung sei es jedoch still wie zuvor, im Gegentheil biete sogar fast jeder Tag neue Beweise, daß der frühere Kurs hier beibehalten worden sei. Der Artikel führt dann weiter aus, daß viele Anordnungen und Instruktionen, namentlich auf dem Gebiete der Schule, sich nicht auf Besetze stützten, sondern von der Ministerial-Zustanz erlassen worden seien und deshalb ohne jeden gesetzlichen Apparat ausgeführt werden könnten. Wenn die Staatsbedürfnisse sich geneigt fänden, die polnischen Forderungen zu befriedigen, so würde sich zur Ertragung der neuen Lasten im allgemeinen aus einer größeren Bereitwilligkeit finden, als heute unter dem fortwährenden geistigen Drucke daran gedacht werden könne. Der „Diennit“ befaßt sich weitere Ausführungen bis dahin vor, wo die neue Militärvorlage zur Veröffentlichung gelangt sein werde.

(Stadtverordnetenversammlung am 1. Juli). Anwesend waren 21 Stadtverordnete. Am Tische des Magistrats die Herren: Bürgermeister Stadtwitz, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Baehr, Syndikus Keld, die Stadträte Ritter und Rudies. Den Vorsitz führte Herr Prof. Boehle. — Ueber die Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Wolff. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt pro April 1893, der gegen denselben Monat des Vorjahres eine Zunahme des Gasverbrauches um 11 000 Kubmtr. ausweist, und dem Betriebsbericht pro Mai mit einer Erzeugung um 2000 Kubmtr. wird Kenntniß genommen. — Die Versammlung bewilligt die Erbauung von Baracken für solche Weiden, deren Aufhebung von Seiten der kgl. Staats-Anwaltschaft erfolgt ist und bewilligt für den Bau die Summe von 12 000 Mk. — Dem Beschlusse des Magistrats, dem Abfuhrunternehmer Reumann eine Extravergütung von 5 Mk. pro Arbeitstag für die Dauer der Kanalisationsbauten zu gewähren wegen der durch diese herbeigeführten Erschwernisse bei der Abfuhr der Kibel, des Gemülls und Straßenschmutzes wird mit der Maßgabe beigegeben, daß die Hausbesitzer nicht verpflichtet sind, die Gemüllkästen anders wohin zu stellen, als bisher. Die Extravergütung ist aus dem Baufond der Kanalisation und Wasserleitung zu gewähren. — Bezüglich der Aufstellung neuer Straßenlaternen in der Culmer-, Bromberger und Jakobsdorfer Straße wird die Errichtung von zwei Laternen auf der Culmer Gasse, einer Laterne auf der Kirchhofstraße, drei Laternen auf der Schulstraße zwischen Wellin- und Waldstraße und einer Laterne auf dem Schulsteig (Jakobsdorfersteig) bewilligt. Die betr. Hausbesitzer sind zu den Kosten heranzuziehen. — Zum Bezirks- und Armenvorsteher im Bezirk IXa wird der Bureauvorsteher und Hausbesitzer Weber gewählt. — Mit der Uebertragung des Pachtverhältnisses des verstorbenen Christian Zabel auf den Pächter Wilhelm Ullte erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Von der

ablehnenden Bescheidung des früheren Schaufleedirectors Ferdinand Kempf wird Kenntniß genommen. — Es erfolgt die Vergebung der Zimmerarbeiten und Lieferungen für die Hochbauten des Wasserwerks Weisshof an die Firma Ulmer und Raun (14 755 Mk.) und die Vergebung des Baus des Försterhauses in Oles an den Bauunternehmer Bod. — Die Vermietung des Hinterhauses des Artushofes an den Lehrer Bator für den Preis von 1225 Mk. wird genehmigt. — Ebenso die Abänderung des Tarifs über die Erhebung des Marktflanzgebühres in der Stadt Thorn, wonach künftighin der Quadratmeter Raum des Marktplatzes mit 20 Pf. zu bezahlen ist. — Zur Ausführung der Erweiterungsarbeiten des Schlachthaus werden 40 000 Mk. und zur Errichtung einer Kühlhausanlage 122 000 Mk. bewilligt. Das Kühlhaus erhält 65 Stellen und soll an der Nordseite des Schlachthaus zwei Stockwerke hoch erbaut werden; die Errichtung über das System der Anlage bleibt einer späteren Verhandlung vorbehalten. Die jährlich erwachsenden Mehrkosten der Verwaltung sollen durch Erhöhung der Schlacht- und Schaugebühren gedeckt werden. — Die Versammlung beschließt die Einrichtung einer Parallelschule in der dritten Gemeindegasse und bewilligt zu deren Ausstattung 450 Mk. Die Verwaltung dieser Klasse wird dem Hilfslehrer Schulz übertragen, dessen definitive Anstellung nicht vor dem 1. Oktober erfolgt. — Die Katalogisirung und Ordnung der Rathsbibliothek wird dem Oberlehrer Dr. Dörfel und dem Hilfslehrer Dr. Browe übertragen und den Betreffenden ein Honorar von 1,50 Mk. pro Stunde unter der Bedingung bewilligt, daß die Rathsbibliothek, die sich gegenwärtig im Museum befindet, in einem besonderen Räume, und zwar im alten Stadtverordnetensaal, Aufstellung findet. — Von der Wahl des Maschinenbauers Kamecki zum Spritzenmeister auf der Culmer Vorstadt wird Kenntniß genommen. — Ueber die Vorlagen des Finanzausschusses referirt Stv. Gerbis. — Dem Polizeiverordneten Jannsch werden die Umzugskosten in Höhe von 32,80 Mk. gewährt. — Von den Finalabschlüssen pro 1. April 1892/93 der Gas-Anstaltskasse, der Kinderheimkasse, der Waisenhauskasse und der Stadtschulenkasse wird Kenntniß genommen. Hinsichtlich des sehr bedeutenden Holzverbrauches in einer Mädchenschule wird beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, die Abnahme des für die Schulen zu liefernden Holzes künftighin nicht mehr durch den Schuldiener, sondern durch eine betreffende Kommission vornehmen zu lassen. Im übrigen wird die Angelegenheit anberaucht des Umfandes, daß eine thatsächliche Staatsüberprüfung nicht vorliegt, sondern nur ein erheblicher Mehrverbrauch gegen das Vorjahr, der theilweise in dem letzten überaus strengen Winter seine Erklärung findet, für erledigt erachtet. — Die Niederlegung von Amtsunkosten in Höhe von 8,96 Mk., welche der frühere Pächter Willbrandt zu zahlen verpflichtet wäre, wird genehmigt. — Dem Gasanwaltsarbeiter Wandelt wird eine Unterstufung von 10 Mk. bewilligt. — Die Versammlung erklärt sich mit der Ausführung der Regelung der Fuchlinie an der Marienkirche in der Bäckerstraße und zwar in der früher beschlossenen Weise einverstanden. Die Kosten werden ungefähr 1200 Mk. betragen. — Alsbald gelangt ein nicht auf der Tagesordnung stehender Punkt betr. die Gewährung der Badegelegenheit für arme Knaben, zur Erledigung. Es wird beschloffen, dem Badeanstaltsbesitzer Will für Ueberlassung seiner Anstalt zu gedachtem Zwecke 150 Mk. zu zahlen. — Darauf folgt geheime Sitzung.

(Der Fochdiver in Thorn) veranstaltete gestern im Ziegeleier-Etablissement sein diesjähriges Hundewettrennen, verbunden mit Konzert der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Friedemann. Eine stattliche Zahl von Besuchern hatte sich eingefunden, die ihr Glück an der trefflich ausgekatteten Tombola oder am Pfefferkuchentische oder ihre Geschicklichkeit im Ball- oder Ringwerfen verjühten. Um 7 Uhr begann das den Höhepunkt der Erwartungen bildende Hundewettrennen. Es fanden im ganzen drei Rennen statt und zwar „harteten“ im ersten Rennen, zu dem sieben „Nennungen“ erfolgt waren, kleine Hunde, im zweiten, zwei Nennungen, mittelgroße Hunde. Das dritte Rennen mit acht Nennungen war für große Hunde „offen“ und mußte zweimal gerannt werden, da es zum ersten Male sich zu einem „toben Rennen“ entwickelte. Die erste Steeple-chase unterschied sich von den folgenden dadurch, daß die edlen Renner den Grundhals „auf dem kürzesten Wege zum Ziele“ in der Weise verstanden, daß sie die Hindernisse von unten nahmen; sie schlüpften darunter hinweg. Die Preise bestanden in einem Briefschmeyer aus Cuivre-poli, einem Dachshund darstellend, einem Raucher-service und einem Bierglas mit Beschlagen. Sieger wie Bestegte aber wurden für die bewiesene Bravour zum Schluß mit Würstchen regallirt. Der Reinertrag der Festlichkeit, der für die Nothleidenden in Schneidemühl bestimmt ist, dürfte sehr ansehnlich sein.

(Der Männergesangverein „Niederfranz“) unternahm gestern einen Ausflug nach Otloschin und zwar unter so starker Theilnehmung, wie sie diesen Sommer noch bei keinem Vereinsausflug vorgekommen ist.

(Sommertheater). Die beiden gefrigen Vorstellungen, „Athenbrödel“ und der „Zigeunerbaron“ erlreuten sich eines zahlreichen Besuches. Gespielt wurde beidemal so brav und trefflich, wie sonst. Auch Herr Beck sang seinen Zigeunerbaron diesmal bedeutend besser, als das erste Mal, sodaß erwartet werden kann, die starke Indisposition am vorletzten Operettenabend wird bei seinem nächsten Auftreten vollständig gewichen sein.

(Juli). Der süße Duft der Lindenblüten zieht gewürzig durch die warme Sommerabendluft, und Millionen kleiner gelber Glöden hängen zwischen den großen dunkelgrünen Blättern hernieder, das ewig geschäftige Volk der fleißigen Immen zum Sammeln süßer Nahrung einladend. Wenn nach dem Johannisstage die Sommerlinde ihre Blüten zu öffnen beginnt, dann ist der Juli nahe, der Lindenmonat, als welchen ihn die polnische Sprache mit lipiec (von lipa, die Linde) geradezu bezeichnet. Denn etwa 14 Tage später als die frühe Linde erblüht die Winter- oder Steinlinde ihre Glöden, ein Baum, der in den Tiefen des Odens ausgedehnte Waldungen bildet und deshalb recht wohl geeignet ist, namengebend für die Zeit seiner Blüte aufzutreten. Zugleich mit den Lindenblüten stellen sich die übrigen Jubilüten ein, die blauen Glödenblumen tief im Buchenwalde, auf den Wiesen und an den Waldrainen, die blaublauen Arten des Bachweizens, des Fingerbutes und des Eisenkorns. Auf den Wiesen sind die Doldblätter und die Köpfschäger zur fast unumkehrten Herrschaft gekommen: die wilden Möhren, der Kummel, der Rer, der Kälbertrauf, und am Raine und den Wegerändern leuchten schon die himmelblauen Blüten der Richte auf. Das Feld aber ist erfüllt von den weißgelben Blüten der echten bzw. der zahlreichen unedeln Kamillenarten. Bunte Abwechslung in dem Blütenmeer bieten die leichten gelben Kronen die Hahnenfußarten, des Ackerfens und des Hederichs, die roten und blauen Blüten der zahllosen Vogelweiden und des Kittersporns, die weißen Röhren des Gnadenkrautes und des Augentrostes und zahlreicher anderer. Und wenn jetzt die langen Reihen der Kartoffelkämme im leuchtenden Schmelde ihrer weißröthlichen, großen radförmigen Blüten stehen, dann trägt auch dieses, sonst gewiß nicht schöne Jugengewächs zur Verschönerung der weiten Landschaften der norddeutschen Niederung bedeutend bei. Für den Waldmann beginnt jetzt die „hohe Zeit“ des Jahres. Der Rothhirsch trägt schon vollkommen ausgebildetes Geweih, und der Jäger zieht daher in den frühen Morgen- und den späten Abendstunden hinaus in den Hochwald, um trotz der fast unerträglichen Hitze zahlloser Fliegen- und Mückenhaaren den König der Wälder zu berücken. In der Vogelwelt sind die Brutten zahlreicher Zugvögel schon flügge geworden. Auf dem Dache des Bauernhauses schauen die jungen Störche neugierig über den Rand des Heisens, und auf hohen Bäumen in wasserreichen Sumpfen und Waldörtlchen tragen die jungen Reiher und Scharen ihr unangenehmes „Zikzitz“, „Gakgäk, gäk“ unaufhörlich hinaus. Jetzt ist die richtige Zeit gekommen, diese Fischeverber am Neste aufzufischen; denn später sind die flügge Geworden ebenso scharf und schwer zu berücken, wie die Alten. Zahllose Vögel besuchen jetzt mit ihren Jungen die Getreidefelder, deren weiche, süße Körner zum Verdrusse der Besitzer sie sich wohl schmecken lassen. Auch die Staare und Krähen schlagen sich in Scharen zusammen und beginnen ein lustiges Jagabubenleben von Gehölz zu Gehölz und von Busch zu Busch mit prächtigen Nachtlagern im hohen Nohre oder im Sipsel der Kiefern zwischen entlegenen Wiesenparzellen. In den Flüssen laichen Karpfen, Karauschen, Schleien und der Weiß, während der Stör flussaufwärts ziehend immer noch von den Fischern gefangen wird und als billiges und gutes Nahrungsmittel auf den Märkten erscheint. Wenn die Hitze im Juli zu groß wird, dann stellt sich in nicht allzu trogenen Jahren meist ein Gewitter mit kräftigem darauf folgendem Regen ein. Leider ist dies im Jahre 1893 nur so sporadisch der Fall, daß wir den jetzigen Sommer nicht nur als einen sehr regen, sondern auch als einen außerordentlich gewitterarmen verzeichnen müssen. Und auch der brave, regenbringende „Siebenschläfer“, vermag nichts gegen den allgemeinen Charakter des

dürren Sommers auszurichten. Denn wenn es auch am 27. Juni geregnet hat, so fehlt doch der Siebenschläfer-Einleitung bis heute noch jede Anknüpfung einer Fortsetzung, die dem Osten wie dem Westen unseres Vaterlandes gleichmäßig wohl thun würde.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Gefunden) wurde eine Kinderleine und eine aus alten Münzen zusammengesetzte Uhrlette im Siegelwäldchen. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der kgl. Wasserbauverwaltung 0,85 Meter über Null. Das Wasser fällt wieder. Die Wassertemperatur beträgt heute 15 1/2 Grad R. — Abgefahren ist der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Roggen, Weizen, Spiritus, Artilleriematerial und Syrup, aus der Fabrik von Matthes hier, nach Danzig. Unsere Kaufleute bezogen früher ihren Bedarf an Syrup aus Stettin. Eingetroffen ist aus Brahemünde der Schraubendampfer „Reiberstieg“, um Traiten zu schleppen.

(*) **Podgorz, 3. Juli.** (Liebertafel. Seltene Feier.) Gestern feierte die Liebertafel ihr erstes Sommerfest in Schlüßelmühle. Rühmlich muß hervorgehoben werden, daß der Verein für gute Musik und vorzügliche Preise gesorgt hatte, was wir hier lange nicht erlebt haben. Daraus läßt sich auch wohl die zahlreiche Theilnehmung an der Tombola u. erklären. Für die Zukunft möchten wir aber den Wirthe bitten, wenigstens für bessere Rungen zu sorgen. Recht fleißig wurde musiziert und gesungen, und ernteten Kapelle und Sänger reichen Beifall; abends wurde der Garten bengalisch erleuchtet und um 9 1/2 Uhr die Fahne mit Musik nach dem Vereinslokale gebracht. — Den 5. und 6. d. M. werden unsere katholischen Bewohner ein seltenes Fest feiern. Zum ersten Male wird der Erzbischof des Bisthums Posen-Gnesen hier erscheinen und über zwei Tage am Orte verweilen. Um denselben würdig zu empfangen, sind großartige Vorbereitungen getroffen. Die Stadt wird festlich geschmückt, an beiden Abenden wird die Kapelle des Inf.-Regts. von Borko konzertiren und Brillant-Feuerwerke zu Wasser und zu Lande im Werthe von über 300 Mk. werden abgebrannt werden. Öffentlich wird diese seltene Feier vom günstigen Wetter begleitet sein.

Folgerverkehr auf der Weichsel.

Thorn den 1. Juli.

Eingegangen für Habermann und Moriz durch Apiz 2 Traften, 1018 tieferne Balken und Mauerlatten, 853 eichene Plancon; für Ingwer und Karpf durch Knopf 3 Traften, 6628 tieferne Mauerlatten; für Rosenzweig und Eich durch Karpf 2 Traften, 58 tieferne Mauerlatten, 9 tieferne einfache Schwellen, 379 tannene Balken und Mauerlatten, 725 eichene Plancon, 145 eichene Weiden, 314 Stäbe.

(Erledigte Schulkasse). Letzte Lehrerstelle an der Stadtschule in Schwes, kathol. (Meldungen an Kreis-Schulinspektor Kießner zu Schwes).

Wannigfaltiges.

(Distanzradfahrt Wien-Berlin). Von den 117 Radfahrern langten innerhalb der festgesetzten 50 Stunden 37 ans Ziel und zwar 31 Deutsche und 6 Oesterreicher. Der erste Wiener Fahrer, Herr Jos. Sobotta vom Wiener Radfahrerklub „Wanderlust“, langte als 18. nach 38 Std. 52 Min. stark ermattet in Berlin an. Die ersten dreißig Fahrer werden Preise erhalten. Von den Preisen kommen 5 auf Oesterreich und 25 auf Deutschland und von diesen wieder 3 auf Berlin. Um 9 Uhr vormittags beendeten am Sonnabend die Richter ihr schweres Amt, verblieben aber noch einige Zeit am Steuerhaus, um etwaige Nachzügler zu erwarten. 34 Fahrer haben auf einer Maschine den Weg zurückgelegt, nur Fischer, Schulze und Müde haben die Maschinen gewechselt. Von den 34 Maschinen waren 18 deutsche, 13 englische und 3 österreichische. Eine Berliner Firma hat sich erboten, sämtliche Maschinen kostenlos wieder in Stand zu setzen. Sämtliche Fernfahrer ist die Fahrt, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, leidlich gut bekommen. Der Sieger Fischer klagte etwas über entzündete Augenlider, eine Folge des Gegenwindfahrens. Fischer hat nur zweimal je 15 bis 17 Minuten geruht, im übrigen aber nur Pausen von höchstens 5 Minuten gemacht, um Nahrung zu sich zu nehmen.

Telegramme.

Warschau, 2. Juli. Bei Zawichost ist die Weichsel seit gestern auf heute 4 Uhr Nachmittag von 1,32 Meter auf 2,46 Meter gestiegen.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Juli	1. Juli
Tendenz der Fonds Börse: geschäftlos.		
Russische Banknoten p. Kassa	215-20	214-40
Wechsel auf Warschau kurz	215-	214-15
Preussische 3 % Konfols	86-70	86-90
Preussische 3 1/2 % Konfols	101-	101-
Preussische 4 % Konfols	107-60	107-40
Polnische Pfandbriefe 5 %	67-30	66-80
Polnische Liquidationspfandbriefe	65-20	-
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	97-80	97-30
Diskonto Kommandit Antheile	178-40	177-75
Oesterreichische Banknoten	164-65	165-
Weizen gelber: Juli-August	157-70	156-50
Sept.-Oktober	161-70	161-20
lolo in Newyork	74-	70-
Roggen: lolo	143-	144-
Juli-August	143-70	145-
Sept.-Oktbr.	149-	149-50
Oktober-Nov.	149-50	150-50
Rüöl: August	48-40	49-40
Sept.-Oktbr.	48-50	49-50
Spiritus:		
50er lolo	-	-
70er lolo	36-80	37-
70er Juli-August	35-20	35-40
70er Sept.-Oktbr.	35-80	35-90
Diskont 4 pCt., Bombardirungsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 1. Juli. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2506 Rinder (44 schwedische), 6586 Schweine (70 Bationier), 1635 Kälber, 15 704 Hammel. In Rindern konnten trotz um circa 1000 Stück schwächeren Auftriebes doch nicht höhere Preise als vor 8 Tagen erzielt werden; der Markt wird ziemlich geräumt. Der ersten und zweiten Klasse rechnen wir 1300 Stück zu. 1. 52-55, 2. 47-50, 3. 37-44, 4. 32-45 Mk. per 100 Pfd. Fleischgewicht. Der Schweinemarkt verlief bei angemessenem Export sehr schleppend. In den ersten Marktsunden wurden ausgefuchte Posten auch über Noth bezahlt. Der Markt wird nicht ganz geräumt. 1. 52-53, 2. 50-51, 3. 46-49 Mk. per 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bationier ohne Umfah. Der Kälberhandel gestaltete sich bei fortgesetzt starkem Angebot noch gedrückt und flauer, als am letzten Mittwoch. Der Markt wird nicht geräumt. 1. 43-48, ausgefuchte Waare darüber. 2. 37-42, 3. 23-36 Pf. pro 1 Pfd. Fleischgewicht. Auch der Hammelmarkt verlief sehr gedrückt bei rückgängigen Preisen und hinterläßt erheblichen Ueberfluth, besonders an Magerhammeln, von denen circa 7000 Stück am Platz waren. 1. 35-38, Kämmer bis 42, ausgefuchte Posten darüber: 2. 30-34 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht.

Königsberg, 1. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftlos. Zufuhr 30 000 Liter. Gefündigt 30 000 Liter. Loko kontingentirt 57,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 36,25 Mk. Gd.

Tägliches Nachrichten.

Dienstag den 4. Juli 1893.

Neufährliche evangel. Kirche:

Nachm. 6 Uhr: Missionsstunde. Herr Divisionspfarrer Keller.

Durch die Geburt einer gesunden Tochter wurden hoch erfreut
Otto Sakriss
 und Frau geb. **Lewicki.**

Bekanntmachung.
 Die Quartierbillets für gewährtes Naturalquartier sind behufs Auszahlung der Servisentschädigung in unserem Einquartierungsamt niederzulegen.
 Thorn den 1. Juli 1893.
 Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.
 1. Am 21. September 1892 nachmittags fand der Tapezierer Paul Wagner hier in seinem Arbeitsbeutel den **Geldbetrag von 100 Mk.** und ist dieser Betrag der Polizeibehörde als Fundsache überwiesen worden.
 2. Am 17. Juni 1893 wurde in dem Geschäftsfond der Frau Kaufmann Szyminski hier ein **Geldbetrag von 100 Mk.** gefunden.
 In Gemäßheit des Reglements vom 21. April 1882 — § 2 — werden die Besitzer bezw. Eigentümer dieser Fundgegenstände aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.
 Thorn den 28. Juni 1893.
 Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 In unserm Protokollregister ist heute bei Nr. 119 vermerkt worden, daß die dem Kaufmann **Moritz Leiser** und dem Buchhalter **Emil Marozynski** in Thorn für die unter Nr. 474 des Firmenregisters eingetragene Firma **Samuel Wollenberg** erteilte Procura erloschen ist.
 Thorn den 25. Juni 1893.
 Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
 Infolge Verfügung vom 24. Juni 1893 ist am 25. Juni 1893 in unser Protokollregister unter Nr. 130 eingetragen, daß der Kaufmann **Samuel Wollenberg** in Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma **Samuel Wollenberg** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 474) den Buchhalter **Ludwig Wollenberg** in Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.
 Thorn den 25. Juni 1893.
 Königliches Amtsgericht.

Die zu rd. 7000 Mark veranschlagte äußere Bretterbekleidung der drei Familienwohnhäuser im Brückentopfe bei Thorn und östlich und westlich desselben und deren Farbenanstrich sollen öffentlich verdingt werden, wofür Termin am 10. Juli 1893 vormittags 10 Uhr in meinem Geschäftszimmer anberaumt ist. Eben dort sind die Bedingungenunterlagen einzusehen, Verbindungsansätze gegen Zahlung der Verbindungsgebühren (0,30 Mark) zu entnehmen und Angebote rechtzeitig, wohlverschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen einzubringen.
 Dem Termine können die Bewerber beiwohnen.
 Die Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen.
 Garnisonbauinspektor **K. Hoekhoff.**

Heu
 aus der diesjährigen Ernte kauft
 Königl. Proviantamt in Thorn.
 Eine fast neue
Dreschmaschine
 mit Riemenantrieb, für drei bis vier Pferde, steht sehr billig zum Verkauf in **Lindenhof** bei Papau.
Standesamt Thorn.
 Vom 25. Juni bis 1. Juli 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:
 1. Wilsa, S. des Schneidermeisters Karl Wilsa. 2. Erwin, S. des Kaufmanns Walter Güte. 3. Johann, S. des Kassenwärters Thomas Larkowski. 4. Prosper, S. des Schneiders Joseph Smolinski. 5. Leon, S. des Schuhmachers Anton Kowalski. 6. Gertrud, T. des Klempnermeisters Adolph Granowski. 7. Lucie, T. des Tischlergehilfen Eduard Kacynski. 8. Walter, unehel. S.
b. als gestorben:
 1. Friz, 2 M., S. des Töpfermeisters Eduard Seib. 2. Wanda, 4 M., unehel. T. 3. Benf, Krankenwärter Franz Gnitkowski, 70 J. 4. Ulan Johann Neubauer, 23 J. 5. Alma, 1 J. 11 M., T. des Schneiders Mathias Krowaski. 6. Frau Ludwika Kupinski geb. Drowski, 59 J. 7. Kaufmann Johann Schmidt, 40 J. 8. Schlosser Jakob Nowicki, 58 J. 9. Helene, 1 J. 8 M., T. des Arbeiters Anton Sawitowski. 10. Margarethe, 6 M., T. des Tapeziers Friedrich Bettinger.
c. zum ehelichen Aufgebot:
 1. Former Ludwig Wigle und Agnes Schulz-Försterei Gronowo. 2. Milchfahrer Karl Krampitz und Hedwig Zander. 3. Gerichtsschreiber Paul Uedert-Noworajlaw und Aurelie Mühle.
d. ehelich find verbunden:
 1. Bahnarbeiter Vincent Kuczanski mit Rosalie Kruszkowski. 2. Rentier Joseph Neumann mit Minna Dann. 3. Banwirthe Andreas Felste mit Emilie Schmidt.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Dienstag den 4. d. Mts.
 vormittags 10 Uhr
 werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst
 1 Mahagoni-Kleiderspind, 1 br. Nipssofha, 1 Mahagoni-Spiegel mit Spindchen, 1 Mahagoni-Wäschespind, 1 Mahagoni-Sophatisch, 1 Regulator, 1 eiserne Geldspind, 1 goldene Damenuhr mit Alfendekette, 1 Siegelring mit grünem Stein, eine Remontoiruhr mit Kette, ein Nußbaum-Wäschespind, eine eichene Kommode, 1 eichene Spiegel, 1 Nußbaum-Sophatisch, 4 Wiener-Mohr-Stühle u. 1 Fleischerwagen
 öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
 Thorn den 3. Juli 1893.
 Liebert,
 Gerichtsvollzieher fr. A.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 5. Juli cr.
 vormittags 9 Uhr
 werde ich auf der Feldmark (Kieslager) zu Rohrmühle
 1 Bretterbude, 8 Riestrommeln, 11 Siebe, 3 Rahmen, 10 Lohrhy, 113 Stöß Feldbahn-Schienen mit Holzschwellen u. a. m.
 öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
 Nitz,
 Gerichtsvollzieher in Thorn.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich vom heutigen Tage das von der Firma
Schoen & Elzanowska
 seit 7 Jahren am Plage betriebene
Pub- u. Weißwaaren-Geschäft
 käuflich erworben habe. Ich werde dasselbe unter meinem Namen in derselben Weise weiter fortführen.
 Indem ich bemüht sein werde, allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen, bitte ich mein Unternehmen gütlich zu unterstützen und das meinen Vorgängerinnen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.
Anna Güssow.

Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,
 Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,
 hat den Verkauf ihrer 4 pct. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Werthe gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.
 Thorn, den 1. Juli 1893.
 Die General-Agentur,
 O. v. Gusner.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Möbel-Magazin.
 Complete Wohnungs-Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
 Tapezier und Dekorateur.
 Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Reinleinen
Sommerpferdedecken,
 bunt karriert, empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Für Zahnleidende.
 Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

Ein gut erhaltenes
Ruderboot mit Kiel,
 für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.

Auction
 über **Oxfordshiredown-Böcke.**
 Am 19. Juli 1893 nachmittags 4 Uhr
 findet zu
Nielub bei Briesen Westpr.
 die diesjährige Auction statt über
ca. 25 Oxfordshiredown-Böcke.
 Die Böcke sind 18 Monate alt und zu Minimalpreisen von 80, 100 u. f. w. Mark eingeschätzt.
 Auf vorherige Anmeldung stehen am 19. Juli zu jedem Zuge auf Bahnhof Briesen Westpr. Wagen zur Abholung bereit.
 Dominium Nielub bei Briesen Westpr. im Juli 1893.
 Die Gutsverwaltung,
 Donner.

Eine feine Hypothek
 6000 Mark mit Damno zu cediren, oder auf ein Jahr gegen gute Zinsen zu beleihen gesucht. Off. sub B. 60 an die Expedition dieser Zeitung.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich vom heutigen Tage das von der Firma
Schoen & Elzanowska
 seit 7 Jahren am Plage betriebene
Pub- u. Weißwaaren-Geschäft
 käuflich erworben habe. Ich werde dasselbe unter meinem Namen in derselben Weise weiter fortführen.
 Indem ich bemüht sein werde, allen Anforderungen der Neuzeit zu entsprechen, bitte ich mein Unternehmen gütlich zu unterstützen und das meinen Vorgängerinnen geschenkte Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.
Anna Güssow.

Die National-Hypotheken-Kredit-Gesellschaft,
 Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung in Stettin,
 hat den Verkauf ihrer 4 pct. Pfandbriefe zur Deckung des Bedarfs in Thorn, ihrer unterzeichneten General-Agentur übertragen, welche die Werthe gegen Kasse zum jeweiligen amtlichen Börsencourse, ohne Aufschlag, abgeben wird.
 Thorn, den 1. Juli 1893.
 Die General-Agentur,
 O. v. Gusner.

Alle Arten Zimmer- und Fest-Saaldekorationen werden geschmackvoll ausgeführt.

Möbel-Magazin.
 Complete Wohnungs-Einrichtungen.
K. Schall, Schillerstraße.
 Tapezier und Dekorateur.
 Reparaturen wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden gut und billig hergestellt.

Reinleinen
Sommerpferdedecken,
 bunt karriert, empfiehlt
Carl Mallon-Thorn.

Für Zahnleidende.
 Mein Atelier befindet sich
Breitestraße 21.
Alex Loewenson.

Ein gut erhaltenes
Ruderboot mit Kiel,
 für 4 höchstens 6 Personen, wird zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter S. S. an die Expedition dieser Zeitung.



Auction
 über **Oxfordshiredown-Böcke.**
 Am 19. Juli 1893 nachmittags 4 Uhr
 findet zu
Nielub bei Briesen Westpr.
 die diesjährige Auction statt über
ca. 25 Oxfordshiredown-Böcke.
 Die Böcke sind 18 Monate alt und zu Minimalpreisen von 80, 100 u. f. w. Mark eingeschätzt.
 Auf vorherige Anmeldung stehen am 19. Juli zu jedem Zuge auf Bahnhof Briesen Westpr. Wagen zur Abholung bereit.
 Dominium Nielub bei Briesen Westpr. im Juli 1893.
 Die Gutsverwaltung,
 Donner.

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.
 Goldene Herren-Uhren von 36—400 Mark
 Damen-Uhren " 24—150 "
 Silberne Herren-Uhren " 12—60 "
 Damen-Uhren " 15—30 "
 Nickel-Uhren " 4—15 "
 Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Einem geehrten Publikum empfiehlt sich zur sauberen u. billigen Ausführung
sämmtl. Malerarbeiten
A. Sellner, Maler,
 Gerberstr. 22.

10 000 und 4000 Mark
 sind gegen sichere Hypothek zu verleihen durch
Benno Richter.

H. Kelchs Dampf-Wasch-Maschinen,
 sehr praktisch, sind käuflich, sowie leihweise zu haben bei
B. Boldt
 Neust. Markt Nr. 20.

Wo kauft man die **billigsten Tapeten?**
 bei
R. Sultz,
 Mauer- und Breitestr.-Ecke 20.
 Reste unterm Fabrikpreise.
 Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämtlicher
Maler- und Lackierarbeiten
 bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

Pommersche Silber-Lotterie.
 Sieben Hauptgewinne im Betrage von 18 000 Mark; Ziehung am 7. Juli cr.
 Lose hierzu kosten 1 Mark 10 Pf.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Alst. Markt.
 Wegen Todesfall ist die
Schmiede
 nebst Wohnung der **S. Krüger'schen** Wagenfabrik von sofort zu verpachten. Das Geschäftsbetrieb muß mit übernommen werden. Näheres bei
Ww. Anna Krüger und Schmiedemstr. **E. Block-Thorn.**

Tapeten
 in größter Auswahl von 12 Pf. an.
J. Sellner,
 Gerechtestr.,
 Tapeten- und Farbengroßhandlung.

GUMMI-
 waaren, sämtliche Bedarfs-Artikel für Herren u. Damen versendet
Gust. Graf, Leipzig.
 Ausf. illustr. Preisl. 20 Pf. verschl.

Konservativer Verein.
 Jeden Dienstag abends 8 Uhr:
Herrenabend
 im „Thorner Hof“.

Tivoli.
 Dienstag den 4. Juli:
Großes Militär-Concert
 zum Besten des Invalidendank von der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Stabschobisten Herrn Schallnatus.
 Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
 Der Garten ist gut erleuchtet.

Königsberger Bier vom Faß
 à Glas 15 Pfennig.

Victoria-Theater.
 Dienstag den 4. Juli 1893:
Die Journalisten.
 Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

3 Pfandhähne
 sind preiswerth abzugeben bei
M. Weigel, Leibnizstr. bei Thorn

Corsettes
 in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei
S. Landsberger,
 Coppernikusstrasse 22.

Laufbursche
 von sofort gesucht. **Hugo Eromin.**
Wohnungen: 2 zu je drei Stuben, Küche, Kammer, Keller und Holzstall, 2 zu je 1 Stube und Alkoven, und 2 zu je 1 Stube, Schlafstube, Kammer und Zubehör, 2 Treppen gelegen, vom 1. Oktober cr. zu vermieten.
 Liedtke, Gr.-Möcker, Mauerstr. 9.
Tivoli. 1 möbl. Wohnung von 2 Zimmern mit auch ohne Verbst., zu verm.

2 Mittelwohnungen
 und eine Kellerwohnung hat zu vermieten
 Wwe. F. v. Kobelska.

Eine Wohnung 2 St., 3 Zimmer, Kamin, binet und Zubehör, zu vermieten **Katharinenstr. 3. C. Grau.**

Zwei mittlere Wohnungen
 bei **F. Pohl, Gerstenstraße 14.**

Eine Mittelwohnung mit allem Zubehör und mehrere kleinere Wohnungen sind vom 1. Oktober zu vermieten
 Coppernikusstraße 13.

Gerstenstr. 6 ist eine Parterrewohnung von 3 Stuben, Entree, Küche u. Zub. für 420 Mark, eine Wohnung 2 Treppen, 2 Stuben und Küche v. 1. Oktbr. zu verm.

Kleine Hofwohnungen
 v. 1. 10. 93 ab zu verm. **Luchmayerstr. 4.**
 2 Zimmer, Küche und Zubehör ist **Heiligegeiststraße 19** zu vermieten.

1 möbl. Wohnung von sofort zu verm. Gersten- u. Luchmayerstr.-Ecke 11, 3. erf. 13.

Herrschastliche Wohnung, Stallung und Remise, zum 1. Oktober zu vermieten.
Brombergerstr. 96.

In meinem Hause Strobandstr. Nr. 4, 1 Trepp., **Mittelwohnung,** bestehend aus 4 Stuben u. 3. v. 1. Oktbr. zu verm. **Albert Schultz, Elisabethstr. 10.**

Mellnitz. 89 ist vom 1. Oktober die 2. Etage v. 7 Zim. u. Zub. n. Stall 3. v. Von sofort ist die Wohnung 1. Etage des Br.-Hs. Frn. Quentin, besteh. aus 6 Zimmern, Stallung u. Zubeh. für 1000 Mk. zu verm. **B. Fehlauer.**

Zu vermieten per 1./10. 93:
Sopparterre-Wohnung f. 800 Mk., 5 Zimmer, 1 Küche, 2 Kammer, 1 Bodenlammern nebst Waschküche u. großem Trockenraum, mit Wasserleitung und Kanalisation. — Mit Herdofen 900 Mark. — Zu erfragen **Brückenstr. 28,** im Geschäftsfond von **B. Hozakowski.**

Eine herrschastliche Wohnung in der 1. Etage ist per 1. Oktober zu vermieten
Feglerstraße 28.

Wohnungen sowie **Läden** nebst Wohnung sogleich zu vermieten.
R. Schultz, Neust. Markt 18.

Familienwohnung zu verm. **Gerstenstr. 11.**

Die Wohnungen im 2. und 3. Obergesch. **Breitestr. 46** sind sofort zu vermieten. **6. Soppart.**

Manen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschastl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagensremise, Pferdehstall und Burschengehäuße sofort zu vermieten.
David Marcus Lewin.

Möbl. Zimmer m. Brichol. 3. v. Bankstr. 4.
 Möbl. Zim. n. Kab. zu verm. **Wachstr. 13.**
Mietungsverträge
 sind zu haben in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.
Ein Kanarienvogel fortgefliegen.
 Gegen gute Belohnung abzugeben
Gerechtestraße 35, 1.